

aber kaum erhöht. Die Flügeldecken sind am Ende zusammen abgerundet. Die geglätteten Stellen des Abdomens sind stark glänzend, aber nicht reliefartig erhöht; der mittlere Teil des Abdomens ist stark glänzend, fein punktiert, aber im Grunde ohne Spur von einer Chagrinerung. Die Flügeldecken sind fast bis zum apikalen Drittel parallelseitig. Long.: 11,1, lat.: 4 mm. Kleinasien: Erekli.

107. *Sph. heliobia* m. n. sp.

(Fortsetzung folgt.)

Revision der Genera *Notaris* Germ., *Lepidonotaris* m., *Thryogenes* Bed., *Grypus* Germ., *Icaris* Tourn. und *Picianus* m. (Col., Curc.)

(Hierzu Tafel III) ¹⁾.

Von stud. phil. F. Z u m p t, Berlin.

(Fortsetzung aus Bd. 3, Heft 5/6.)

2. *Lepidonotaris* nov. gen.

(Typ: *petax* Sahlb.)

Rüssel wenig gebogen, etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen genommen, runzelig punktiert, bei beiden Geschlechtern dicht mit gelben anliegenden Borsten besetzt. Fühlerfurche dem Ober- und Unter- rand parallel und zur Augenmitte gerichtet.

Fühler schlank, Geißel 7gliedrig, Keule gut abgesetzt. Im apikalen Drittel bis Viertel des Rüssels eingelenkt.

Augen queroval.

Halsschild so lang wie breit, nach vorn kurz verengt, grob punktiert und dicht mit gelben anliegenden Borsten bekleidet. Augenschilder vorhanden.

Schildchen rechteckig, an der Spitze abgerundet.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, mit deutlichen Schultern, langgestreckt, $2\frac{1}{2}$ —3 mal so lang wie breit, dicht mit gelben schlanken Schuppen bekleidet, mit undeutlichen, aus quadratischen Punkten gebildeten Streifen. Marginalsaum nicht umgeschlagen.

Sterna dicht behaart und punktiert. Vorder- und Hinterrand des Prosternums nur an den Seiten angedeutet gerandet, Vorderrand in

¹⁾ Wird dem Heft 3/4 beigegeben!

der Mitte ausgebuchtet. Metasternum doppelt so lang wie der Mittelhüftendurchmesser. Metathoraxepimeren unsichtbar.

Abdomen wie die Sterna behaart und punktiert, erstes Segment mit einem nach vorn gerichteten, zugespitzten Fortsatz. Die ersten beiden Segmente des ♂ nur ganz undeutlich verflacht; Hinterrand des ersten gerade.

Beine schlank, Schienen gerade, innen gehöckert und mit langen Haaren besetzt. Trochanter mit Borste. Klauen einfach.

Es ist bisher nur eine Art aus Südrußland bekannt.

Lepidonotaris petax Sahlb.

Sahlb., Thon. Arch. **2** (1), p. 22 (1929); Schönh. **3** (1), p. 289 (1836); Faust, Bull. Moscou **57** (3), p. 149 (1883); Kuhnt, Käf. Deutschl. p. 969 (1912); Reitter, Faun. Germ. **5**, p. 203 (1916).

Durch die langgestreckte Gestalt und das dichte Schuppenkleid der Flügeldecken sehr auffällig.

Körper dunkelbraun, vollkommen behaart und beschuppt.

Rüssel bei beiden Geschlechtern annähernd gleich grob und dicht punktiert und dicht mit langen anliegenden gelben Borsten bekleidet. Spitze mit einigen längeren abstehenden Haaren besetzt. Bis zur Fühlereinlenkung fast gerade, dann ein wenig abgeknickt. Etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen. Rüssel des ♂ nur wenig kürzer als beim ♀.

Fühler beim ♂ am Ende des apikalen Viertels eingelenkt, beim ♀ am Ende des apikalen Drittels. Die ersten beiden Geißelglieder mehr als doppelt so lang wie breit, die folgenden quadratisch, Keule 3 mal so lang wie breit.

Kopf dicht anliegend beborstet, Augen queroval.

Halsschild so lang wie breit, seitlich fast parallel, vorn kurz verengt. Dicht, aber nicht verworren punktiert und anliegend gelb beborstet.

Flügeldecken $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, mit deutlichen Schultern und breiter als der Halsschild; Streifen wenig deutlich, aus flachen quadratischen Punkten bestehend. Marginalsaum nicht umgeschlagen. Oberseite mit hellgelben schlanken Schuppen dicht bekleidet. Sterna dicht punktiert und behaart, Metasternum doppelt so lang wie der Mittelhüftendurchmesser.

Abdomen wie die Sterna punktiert und behaart, beim ♂ und ♀ die ersten beiden Segmente mit einem ganz seichten Längseindruck.

Beine ziemlich schlank, Schienen gerade und an der Innenseite stark gehöckert und lang behaart.

Länge: 7—10 mm (ohne Rüssel).

Verbreitung: Südrußland, angeblich auch in Norddeutschland gefangen (Schilsky!).

3. *Thryogenes* Bedel.

(Typ: *festucae* Herbst.)

Bedel, Cat. Curc., Ann. Soc. France (6) 4, Anhang p. 114 (1884); Faust, Bull. Soc. Imp. Nat. Moscou 57 (3), p. 123—135 (1883).

Rüssel lang und dünn, gebogen, $1-1\frac{1}{2}$ mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen, beim ♂ etwas dicker und kürzer, grob punktiert und beborstet, beim ♀ dünner, weniger punktiert und glänzender. Fühlerfurche dem Ober- und Unterrand parallel und zur Augenmitte gerichtet.

Fühler schlank, Geißel 7 gliedrig, Keule gut abgesetzt. Im apikalen Viertel bis Drittel des Rüssels eingelenkt.

Augen fast rund.

Halsschild so lang wie breit oder wenig länger, an den Seiten leicht gerundet, grob punktiert, anliegend beborstet und beschuppt.

Augenlappen fehlend oder nur höchst undeutlich. Vorder- und Hinterrand der Unterseite durch eine Linie wulstförmig abgesetzt, Vorderrand in der Mitte gerade.

Schildchen halbrund.

Flügeldecken so breit oder breiter als der Halsschild, mit deutlichen Schultern, $1\frac{1}{2}-2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, beschuppt oder behaart und sehr kurz und fein abstehend beborstet, mit aus dichten groben Punkten gebildeten Streifen, die aber infolge der dichten Beschuppung nur als feine Linien erscheinen. Zwischenräume sehr breit und flach. Marginalsaum nicht umgeschlagen.

Sterna punktiert, beschuppt und beborstet. Vorder- und Hinterrand des Prosternums durch eine Linie wulstförmig abgesetzt, Vorderrand nicht ausgebuchtet. Metasternum nur wenig länger als der Mittelhüftendurchmesser. Metathoraxepimeren unsichtbar.

Abdomen wie die Sterna punktiert und beschuppt, erstes Segment mit einem nach vorn gerichteten, zugespitzten Fortsatz. Die ersten beiden Segmente beim ♂ der Länge nach eingedrückt. Hinterrand des ersten gerade.

Beine schlank, Schienen nach innen gebogen und an der Innen-

seite nur mit den üblichen kurzen Borstenhaaren bekleidet. Klauen ungezähnt. Trochanter mit Borste.

Penis kurz und parallel mit stumpfer Spitze, im Basalteil tief ausgeschnitten, wenig gebogen (siehe Abb. 13). Er ist bei den einzelnen Spezies kaum differenziert und läßt sich nicht zur Artunterscheidung verwenden.

Die Arten dieser Gattung unterliegen einer beträchtlichen individuellen Variabilität, ohne daß sich jedoch eine Rassenbildung, gleich ob geographischer oder biologischer Art, beobachten läßt. Es variiert besonders die Länge des Körpers und des Rüssels und die Form der Schuppen.

Die Larven der *Thryogenes*-Arten leben im Mark von Sumpfgäsern.

Thr. festucae Hrbst. an *Scirpus lacustris* L., *Thr. nereis* Payk. an *Sc. palustris* R. Br., von den beiden anderen Arten sind die Futterpflanzen noch nicht bekannt. *Thr. scirrhusus* wurde als Imago verschiedentlich auf *Sparganium ramosum* Huds. und *simplex* Huds. beobachtet. Die überwinternden Käfer findet man im Frühjahr auf verschiedenen Sumpfpflanzen.

Die Gattung *Thryogenes* Bed. scheint auf das paläarktische Gebiet beschränkt zu sein. Einige mir unbekannt Arten aus Neuseeland haben sicherlich nichts mit *Thryogenes* zu tun. Die weiteste Verbreitung besitzen *Thr. festucae* Hrbst. und *nereis* Payk., die aus Sibirien und ganz Europa mit Ausnahme von Spanien und dem Balkan nachgewiesen sind. Aus Korsika ist nur *Thr. festucae* Hrbst. bekannt, von den anderen Mittelmeerinseln habe ich keine *Thryogenes* gesehen. *Thr. scirrhusus* Gyll. ist nur aus Mitteleuropa bekannt, *Thr. Fiorii* Zumpt aus Holland, Deutschland und Italien.

Thr. squamulosus Pic 1907 (Schang. 23, p. 138), dessen Typus ich dank der Liebenswürdigkeit des Autors vergleichen konnte, ist synonym zu *Picianus Sieversi* Fst. 1884.

Bestimmungstabelle.

1. Der Rüssel ist, von der Seite betrachtet, ungefähr in der Mitte des Kopfes eingesetzt und bildet mit der Stirn einen stumpfen Winkel. Der Rüsselansatz erscheint also stark niedergedrückt (siehe Abb. 8). Der Halsschild ist in seiner größten Breite fast so breit wie die Flügeldecken. Diese nach dem *nereis*-Typ (siehe Abb. 9) gebaut. 1. *Fiorii* Zumpt.
- Der Rüssel setzt nicht in der Kopfmitte ein, sondern bedeutend höher und bildet mit der Stirn keinen oder nur einen ganz schwachen Winkel (Abb. 10 u. 11). Der Halsschild immer deut-

- lich schmärer als die Flügeldecken. Diese nach dem *nereis*- oder *festucae*-Typ gebaut. 2
2. Flügeldecken, von der Seite betrachtet, am Beginn des apikalen Drittels nicht aufgewölbt (Abb. 10), von oben betrachtet, gleichmäßig bis zur Spitze gerundet, ohne plötzliche Verengung im hinteren Teil (siehe Abb. 9; *nereis*-Typ). Schuppen vorherrschend länglich. 2. *nereis* Payk.
- Flügeldecken am Beginn des apikalen Drittels leicht aufgewölbt (siehe Abb. 11), von oben betrachtet, bis hierher parallel oder etwas divergierend, dann plötzlich und fast gradlinig zur Spitze verengt (siehe Abb. 12; *festucae*-Typ). 3
3. Flügeldecken langgestreckt, doppelt so lang als zusammen breit, dicht mit runden und ovalen Schuppen bedeckt. Bei frischen Tieren lassen die Schuppen keine Lücken zwischen sich. 2. Fühlerglied 2 mal so lang wie breit. 3. *festucae* Hrbst.
- Flügeldecken kurz und gedrunge, ungefähr $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie zusammen breit, nur mit kurzen, dicken Borstenhaaren spärlich besetzt. Diese stehen nicht dicht und lassen zwischen sich die rotbraunen Flügeldecken hervorscheinen. Nur am Beginn des apikalen Drittels finden sich zwei gelbliche Flecken, die von etwas breiteren, dichtgestellten Schuppen gebildet werden. 2. Fühlerglied nur wenig länger als breit. 4. *scirrhosus* Gyl.

1. *Thryogenes Fiorii* Zumpt.

Zpt., Col. Centr. 2, p. 277 (1928).

Ihr. Fiorii Zpt. unterscheidet sich von allen anderen Arten der Gattung leicht, von der Seite betrachtet, durch den stark niedergedrückten Rüsselansatz, der dadurch entsteht, daß der Rüssel ungefähr in der Mitte des Kopfes ansetzt und mit der Stirn einen stumpfen Winkel bildet (Abb. 8).

Körper im ausgereiften Zustand schwarzbraun, Rüssel, Fühler und Beine rotbraun.

Rüssel beim ♂ ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen, punktiert-gestreift und mit kurzen gelben Borsten besetzt; beim ♀ länger, dünner, nur an der Wurzel punktiert-gestreift und kurz beborstet, zur Spitze werden die Punkte feiner und spärlicher, die Streifen und Borsten fehlen und der Rüssel erscheint viel glänzender als beim ♂.

Der Fühlerschaft setzt beim ♂ am Ende des apikalen Drittels des Rüssels ein, beim ♀ ein wenig mehr der Mitte genähert. Das 1. Fühler-

glied 2 mal so lang wie breit, das 2. $2-2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 4.—7. Glied fast quadratisch, nicht quer wie bei *neréis* Payk. Keule schlanker als bei *neréis* Payk., ungefähr 3 mal so lang wie breit.

Kopf mit kurzen, gelben Borsten besetzt.

Halsschild länger als breit, kaum schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten stärker gerundet als bei *neréis* Payk., die größte Breite liegt vor der Mitte. Auf der Scheibe mit großen, nicht verrunzelten Punkten besetzt, deren Zwischenräume wie bei *neréis* Payk. ziemlich breit und glänzend sind. An den Seiten finden sich langgestreckte, fast haarförmige Schuppen, die zur Unterseite hin jedoch von mehr oder weniger runden ersetzt werden.

Flügeldecken langgestreckt, wie bei *neréis* Payk. sanft zur Spitze gerundet (Abb. 9), ohne Aufwölbung im apikalen Drittel. Die Beschuppung ist wenig dicht und besteht hauptsächlich aus langgestreckten, oft haarförmigen Schuppen, doch es kommen bei manchen Exemplaren auch mehr oder weniger ovale vor wie bei *neréis* Payk.

Sterna ziemlich weitläufig grob punktiert und nur spärlich behaart und beschuppt.

Die beiden ersten Abdominalsegmente wie die Sterna punktiert und beschuppt, beim ♂ der Länge nach eingedrückt, beim ♀ gewölbt oder nur ganz schwach vertieft. Die 3 folgenden Segmente dicht und gedrängt punktiert.

Beine schlank, Schienen deutlich zweibuchtig und ihre Spitzen nach innen gebogen.

Länge: 3—4,5 mm (ohne Rüssel).

Variationsbreite: An den wenigen mir vorliegenden typischen Exemplaren kann ich eine gewisse Variabilität der Schuppen feststellen. Sie sind bald langgestreckt und schlank, bald mehr oval. Die erste Form herrscht vor. Ferner ist wie bei *neréis* Payk. die Halsschildskulptur kleinen Schwankungen unterworfen.

Verbreitung: Das Tier ist von folgenden Fundorten bekannt geworden:

Italien: Sala Baganza, Persiceta (beide in der Emilia).

Holland: Naarden, Ankeveen (Reclaire).

Deutschland: Berliner Umgebung, Beredorf b. Hamburg.

Nach freundlicher brieflicher Mitteilung von Dr. A. Reclaire ist die Art in Holland nicht selten.

2. *Thryogenes nereis* Payk.

Payk., Faun. Suec. **3**, p. 240 (1800); Schönh., **3** (1), p. 312 (1836) u. **7** (2), p. 168 (1843); Bach, Käferf. **2**, p. 297 (1854); Redtenbacher, Faun. Austr. ed. **2**, p. 764 (1858); Bose, Käf. Deutschl. p. 514 (1859); Thoms., Scand. Col. **7**, p. 203 (1865); Faust, Bull. Moscou **57** (3), p. 131 (1883); Bedel, Faun. Col. Seine **6**, p. 114 (1884); Fowler, Col.-Brit. Isl. **5**, p. 271 (1891); Seidl., Faun. Transsylvan. p. 680 (1891); Seidl., Faun. Balt. p. 609 (1891); Stierl., Col. Helv. **2**, p. 302 (1898); Kuhnt, Käf. Deutschl. p. 969 (1912); Reitter, Faun. Germ. **5**, p. 205 (1916); Hansen, Danm. Faun., Biller **4**, p. 131 (1918); Everts, Faun. Ned. **3**, p. 567 (1922).

typhae Ahrens, Nova Acta Hal. **2** (2), p. 15, t. 1 f. 6 (1812).

arundineti Steph. Ill. Brit. **4**, p. 80 (1828—32).

palustris Gyll., Schönh. **3** (1), p. 312 (1836).

Biologie: Perris, Larves Col. p. 390 (1877); Urban, Ent. Bl. **10**, p. 90 (1914).

Thr. nereis Payk. unterscheidet sich von *Fiorii* Zpt. leicht durch den kurzen Rüssel und den nicht niedergedrückten Rüsselansatz (Abb. 10), von *festucae* Hrbst. und *scirrhusus* Gyll. durch die Form der Flügeldecken (Abb. 9). Am häufigsten wird er mit *festucae* Hrbst. verwechselt, von dem er sich ferner noch durch die relativ größeren Halsschildpunkte mit glänzenden Zwischenräumen unterscheidet, durch den kürzeren Rüssel, die vorherrschend langgestreckten Schuppen der Flügeldecken, die außerdem auch nicht so dicht liegen wie bei *festucae* Hrbst., durch das quadratische 3. Fühlerglied und das quere letzte. Bei *festucae* Hrbst. herrschen auf den Flügeldecken runde Schuppen vor, das 3. Fühlerglied ist länger als breit und das letzte so lang wie breit.

Körper im ausgereiften Zustand schwarzbraun, Rüssel und Beine rotbraun, Fühler oft angedunkelt.

Rüssel beim ♂ punktiert-gestreift, kurz gelblich beborstet und daher matt erscheinend, ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild zusammen. Beim ♀ dünner und nur an der Wurzel, aber in größerem Umfange als bei *festucae* Hrbst. punktiert-gestreift und mit Borsten besetzt; zur Spitze werden die Punkte feiner und spärlicher, die Streifen fehlen und der Rüssel erscheint glänzender als beim ♂; ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen.

Der Fühlerschaft setzt beim ♂ am Ende des apikalen Drittels des Rüssels ein, beim ♀ ein wenig mehr der Mitte genähert. Das 1. und 2. Glied der Geißel kaum doppelt so lang als breit, die folgenden immer

kürzer werdend, das letzte deutlich quer. Keule kürzer als bei *festucae* Hrbst. und *Fiorii* Zpt., ungefähr 2 mal so lang wie breit.

Kopf mit kurzen gelben Borsten besetzt. Der Rüssel entspringt, von der Seite betrachtet, im oberen Drittel und bildet mit der Stirn meistens keinen Winkel, sondern liegt mit ihr in einer Ebene (Abb. 10). Augenentfernung beim ♂ so breit wie der Rüssel, beim ♀ deutlich breiter.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, so lang wie breit, an den Seiten schwach gerundet, auf der Oberseite mit kräftigen Punkten besetzt, deren Zwischenräume ziemlich breit und glänzend sind. Seitlich mit runden bis ovalen Schuppen bekleidet.

Flügeldecken am Beginn des apikalen Drittels nicht aufgewölbt (Abb. 10), von oben betrachtet, gleichmäßig zur Spitze gerundet, ohne plötzliche gerade Verengung (Abb. 9). Oberseite gestreift, Zwischenräume flach, mit gelben, hauptsächlich langovalen, schlanken Schuppen und kurzen, oft undeutlichen Borsten besetzt. Zwei von helleren Schuppen gebildete Flecken wie bei *festucae* Hrbst. fehlen oder sind nur höchst undeutlich.

Sterna grob punktiert und mit runden Schuppen besetzt.

Abdomen in derselben Art punktiert, an den Seiten dicht mit runden Schuppen besetzt, zur Mitte hin werden diese spärlicher und machen ziemlich langen, gelben, anliegenden Borsten Platz. Beim ♂ die ersten beiden Abdominal-Segmente der Länge nach eingedrückt, beim ♀ gewölbt oder nur ganz schwach vertieft.

Beine schlank, Schienen deutlich zweibuchtig, an der Spitze nach innen gebogen.

Länge: 3—4,5 mm (ohne Rüssel).

Variabilität: Wie bei *festucae* Hrbst. ist die Gestalt der Schuppen kleinen Schwankungen unterworfen, es herrschen aber die langovalen vor. Noch mehr aber variiert die Rüssellänge, ferner in engeren Grenzen, die Größe und Dichte der Halsschildpunkte. Sie stehen aber niemals so dicht wie bei *festucae* Hrbst. und lassen die Zwischenräume immer glänzender erscheinen als bei diesem. Der Rüssel bildet mit der Stirn manchmal einen schwachen Winkel¹⁾, das Normale ist jedoch, daß beide fast in einer Ebene liegen.

¹⁾ Es liegen mir zwei Exemplare aus Böhmen (coll. Natterer) vor, die einen über das Normale niedergedrückten Rüsselansatz zeigen, der Halsschild ist kaum schmaler als die Flügeldecken, seine Seiten stärker gerundet als bei den gewöhnlichen *nercis* Payk. Gegen eine Deutung als *Fiorii* Zpt. spricht jedoch entschieden der kurze und dicke Rüssel. Die beiden

Biologie: C. Urban hat die Entwicklung dieses Käfers geschildert. Danach frißt die Imago die Blütenblätter und das Stengelmark von *Scirpus* (*Heleocharis*) *palustris* R. Br. Die Eier werden im untersten Teil des Stengels im Innern abgelegt, wo die Larve sich ausschließlich von dem fleischigen Mark nährt, analog dem *Thr. festucae* Hrbst. Der Käfer erscheint im August und September und überwintert, um erst im nächsten Frühjahr zur Paarung zu schreiten.

Verbreitung: Europa und Sibirien.

3. *Thryogenes festucae* Hrbst.

Herbst, Col. **6**, p. 327, t. 85, f. 13 (1795); Payk., Faun. Suec. **3**, p. 239 (1800); Schönh. **3** (1), p. 311 (1836) et **7** (2), p. 168 (1843); Bach, Käferf. **2**, p. 297 (1854); Redtenb., Faun. Austr. ed. 2, p. 764 (1858); Thomson, Scand. Col. **7**, p. 208 (1865); Bose, Käf. Deutschl. p. 514 (1859); Faust, Bull. Moscou **57** (3), p. 129 (1883); Bedel, Faune Col. Seine **6**, p. 114 (1884); Fowler, Col. Brit. Isl. **5**, p. 271 (1891); Seidl., Faun. Transsylv. p. 680 (1891); Seidl., Faun. Balt. p. 609 (1891); Stierl., Col. Helv. **2**, p. 302 (1898); Kuhnt, Käf. Deutschl. p. 969 (1912); Reitter, Faun. Germ. **5**, p. 205 (1916); Hansen, Danm. Faun., Biller **4**, p. 130 (1918); Everts, Faun. Ned. **3**, p. 567 (1922).

carecti Hoppe, Enum. Ins. Erlang. p. 59 (1795).

caricis Thunb., Mus. Ups. Acad. App. **6**, p. 111 (1798).

Biologie: Boie, Stett. Ent. Z. **11**, p. 360 (1850).

Ausgezeichnet durch die dichte dachziegelförmige Beschuppung der Flügeldecken, die seinen nächsten Verwandten, *Thr. scirrhosus* Gyll. fehlt. Von *nereis* Payk. durch die Form der Flügeldecken verschieden, ferner durch die runden Schuppen, während bei *nereis* Payk. solche von langovaler Gestalt vorherrschen. Das 3. Fühlerglied ist länger als breit, das letzte so lang wie breit, bei *nereis* Payk. das 3. quadratisch und das letzte deutlich quer.

Körper im ausgereiften Zustand schwarzbraun, Rüssel und Beine rotbraun, Fühler oft leicht angedunkelt.

Rüssel beim ♂ punktiert-gestreift, kurz gelblich beborstet und daher matt erscheinend, ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie Kopf und Halschild zusammen; beim ♀ dünner, nur an der Wurzel punktiert-gestreift und mit feinen Borsten besetzt, zur Spitze werden die Punkte feiner und spärlicher, die Streifen und Borsten fehlen und der Rüssel erscheint

Tiere sind vielleicht stark deformiert (wofür auch der allgemeine Eindruck spricht) und machen den Eindruck, als ob sie intermediär (*nereis* und *Fioriü*) wären.

daher glänzend. Ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen.

Der Fühlerschaft setzt beim ♂ am Ende des apikalen Drittels des Rüssels ein, beim ♀ ein wenig mehr der Mitte genähert. Die ersten beiden Glieder der Geißel $2\frac{1}{2}$ —3 mal so lang wie breit, das 3. länger als breit, die folgenden allmählich kürzer, aber niemals quer werdend wie bei *neréis* Payk. Fühlerkeule 3 mal so lang wie breit.

Kopf mit kurzen gelben Borsten besetzt. Der Rüssel entspringt im oberen Drittel und bildet mit der Stirn einen schwachen Winkel. Augenentfernung beim ♂ so breit wie der Rüssel, beim ♀ etwas breiter.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, so lang wie breit, an den Seiten kräftiger gerundet als bei *neréis* Payk., auf der Oberseite mit großen Punkten besetzt, deren Zwischenräume schmal und kaum glänzend sind.

Flügeldecken am Beginn des apikalen Drittels leicht aufgewölbt, von oben betrachtet, bis dorthin parallel oder etwas divergierend, dann plötzlich und fast gradlinig zur Spitze verengt (Abb. 12). Oberseite deutlich gestreift, Zwischenräume flach. Halsschild und Flügeldecken mit gelben runden bis ovalen Schuppen und kurzen, oft undeutlichen Borsten besetzt. Hellere Schuppen bilden hinter der Mitte der Flügeldecken auf dem 2.—4. Zwischenraum 2 quere, sich schwach abhebende und schlecht begrenzte Makeln.

Sterna grob punktiert und dicht beschuppt.

Abdomen in derselben Art punktiert, aber nur an den Seiten dicht beschuppt, in der Mitte lang anliegend beborstet. Beim ♂ die ersten beiden Abdominalsegmente der Länge nach eingedrückt, beim ♀ gewölbt oder nur ganz schwach vertieft.

Beine schlank, Schienen deutlich zweibuchtig, an der Spitze nach innen gebogen.

Länge 3—5,5 mm (ohne Rüssel).

Variabilität: Die Gestalt der Schuppen ist kleinen Schwankungen unterworfen, sie ist bald rund, bald mehr langoval, immer aber herrscht die erste Form vor. Ferner variiert die Länge des Rüssels, die Größe der Halsschildpunkte und die Breite ihrer Zwischenräume. Die Punkte werden aber im Verhältnis niemals so groß wie bei *neréis* Payk. und die Zwischenräume sind niemals so glänzend wie bei diesem. Auffallend sind die Größenunterschiede. Mir liegt ein ♀ aus dem Wiener-Wald vor, das ohne Rüssel nur 3 mm mißt.

Biologie: Die Larve von *Thr. festucae* Hrbst. lebt nach Boie im Stengelmark von *Scirpus lacustris* L. Der Käfer erscheint im September, überwintert und schreitet im nächsten Frühjahr zur Paarung.

4. *Thryogenes scirrhosus* Gyll.

Schönh. **3** (1), p. 312 (1836) et **7** (2), p. 169 (1843); Bach, Käferf. **2**, p. 298 (1854); Redtenb., Faun. Austr. ed **2**, p. 764 (1858); Thomson, Scand. Col. **7**, p. 208 (1865); Bose, Käf. Deutschl. p. 514 (1859); Faust, Bull. Moscou **57** (3), p. 134 (1883); Bedel, Faune Col. Seine **6**, p. 114 (1884); Fowler, Col. Brit. Isl. **5**, p. 272 (1891); Seidl., Faun. transsylyv. p. 680 (1891); Seidl., Faun. balt. p. 609 (1891); Kuhnt, Käf. Deutschl. p. 969 (1912); Reitter, Faun. Germ. **5**, p. 205 (1916); Hansen, Danm Faun., Biller **4**, p. 131 (1918); Everts, Faun. Ned. **3**, p. 567 (1922).
neréis ♂ Gyll. Ins. Suec. **4**, App. p. 556 (1827).

Thr. scirrhosus Gyll. ist leicht an der kurzen gedrunge- nen Gestalt und den behaarten Flügeldecken zu erkennen, nur zwei helle Flecken am Anfang des apikalen Drittels werden von kurzen und dünnen Schuppen gebildet. Das ♂ ist nur durch den Längsteindruck auf den Abdominalsegmenten mit Sicherheit vom ♀ zu trennen.

Körper im ausgereiften Zustand dunkelbraun, Rüssel und Beine heller rotbraun, Fühlerkeule mitunter angedunkelt.

Rüssel bei beiden Geschlechtern grob punktiert-gestreift und anliegend beborstet. Beim ♂ ist der Rüssel so lang wie der Kopf und Halsschild zusammen, beim ♀ etwas dünner und länger und an der Spitze glänzender; ein zuverlässiges Unterscheidungsmerkmal der Geschlechter ist dies jedoch nicht.

Der Fühlerschaft setzt beim ♂ am Ende des apikalen Drittels des Rüssels ein, beim ♀ ein wenig mehr der Mitte genähert. Die ersten beiden Geißelglieder etwas länger als breit, die folgenden quadratisch, das letzte deutlich quer. Fühlerkeule 2—2 $\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

Kopf mit kurzen gelben, anliegenden Borsten besetzt. Der Rüssel entspringt im oberen Drittel und bildet mit der Stirn nur einen schwachen Winkel (Abb. 11). Augenentfernungen beim ♂ so breit wie der Rüssel, beim ♀ etwas breiter.

Halsschild schmaler als die Flügeldecken, so lang wie breit. Auf der Oberseite mit groben Punkten besetzt, deren Zwischenräume schmal und kaum glänzend sind. In der Mitte behaart, an den Seiten mit runden Schuppen besetzt.

Flügeldecken am Beginn des apikalen Drittels leicht aufgewölbt (Abb. 11), von oben betrachtet, bis hierher parallel oder

etwas divergierend, dann plötzlich und fast gradlinig zur Spitze verengt. Oberseite deutlich gestreift, Zwischenräume flach. Im hinteren Drittel mit zwei, aus kurzen, langgestreckten Schuppen gebildeten hellgelblichen Flecken, sonst sind die Flügeldecken nur mehr oder weniger dicht mit anliegenden dicken gelben Borstenhaaren bekleidet.

Pro-, Meso- und Metasternum grob punktiert, seitlich rund beschuppt, in der Mitte kurz beborstet.

Abdomen wie die Sterna punktiert und beborstet, beim ♂ die ersten beiden Abdominalsegmente der Länge nach eingedrückt, beim ♀ gewölbt oder nur ganz schwach vertieft.

Beine kürzer als bei *festucae* Hrbst. erscheinend, Schienen nur schwach zweibuchtig.

Länge: 3,5—4,5 mm (ohne Rüssel).

Variabilität: Bei *Thr. scirrhosus* Gyll. variiert hauptsächlich die Länge des Rüssels. Es ist daher nicht möglich, bei der Geschlechtsunterscheidung dieses Merkmal allein zu benutzen. Die Flügeldecken weisen bald eine dichtere, bald eine schwächere Behaarung auf. Ein auffallend stark behaartes Exemplar habe ich aus Bosnien gesehen. Sonst ist die Art ziemlich konstant.

Biologie: Die Futterpflanze ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Die Imagines wurden nach Heyden und Everts einige Male auf *Sparganium ramosum* Huds. und *Sp. simplex* Huds. gefangen.

Verbreitung: Die Art wurde bisher nur aus Mitteleuropa nachgewiesen. Die südlichsten Fundorte liegen in Bosnien und Transsylvanien.

4. *Grypus* Germ.

(Typ: *equiseti* F.)

Germ., Mag. Ent. **2**, p. 340 (1817)¹⁾.

Aplopus Dej. Cat. **2**, p. 86 (1821).

Grypidius Schönh., Curc. Disp. Meth. p. 18 et 23 (1826) (Typ: *equiseti* F.).

Arachnipes Curt., Brit. Ent. **12**, p. 550 (1834).

Rüssel schlank, gebogen, $1-1\frac{1}{2}$ mal so lang wie Kopf und Halschild zusammengenommen, beim ♂ nur wenig dicker und wenig rauher punktiert als beim ♀. Fühlerfurche dem Ober- und Unterrand parallel und zur Augenmitte gerichtet.

¹⁾ Der auch für eine Vogelgattung verwendete Name *Grypus* wurde erst 1824 von Spix (1823 Spix u. Martius = Nom. nud.) aufgestellt. Germar 1817 hat also somit die Priorität.

Fühler schlank, Geißel 7 gliedrig, Keule gut abgesetzt. Am Ende des apikalen Drittels des Rüssels eingelenkt.

Augen annähernd rund.

Halsschild fast so lang wie breit, nach vorn und hinten verengt verrunzelt punktiert, beborstet und beschuppt. Augenlappen vorhanden.

Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, beborstet und dicht beschuppt, deutlich gestreift. Marginalsaum nicht umgeschlagen.

Sterna punktiert, beschuppt und sehr undeutlich beborstet. Vorder- und Hinterrand des Prosternums durch eine feine Linie breit abgesetzt, Vorderrand in der Mitte schwach ausgebuchtet. Metasternum nur so lang wie der Mittelhüftendurchmesser. Metathoraxepimeren unsichtbar.

Abdomen schwächer beschuppt, erstes Segment mit einem nach vorn gerichteten, abgerundeten Fortsatz. Der Hinterrand deutlich dreibuchtig. Die ersten beiden Segmente bei beiden Geschlechtern gewölbt.

Beine gedrungen, Schienen gerade, an der Innenseite nur mit den üblichen kurzen Borstenhaaren bekleidet. Trochanter mit Borste. Die Arten dieser Gattung unterliegen, von den Größenverhältnissen abgesehen, kaum einer Variabilität. Ältere Autoren führen als Varietät zu *equiseti* F. einen *atrirotris* F., der sich durch rotbraun beschuppte Flügeldeckenhöckerchen auszeichnen soll. In neuerer Zeit ist diese Art zu *equiseti* F. synonym gesetzt worden (vgl. Reitter, Hansen), wohl in der Annahme, Fabricius habe ein unausgereiftes Exemplar bei der Beschreibung vorgelegen. Auch ich glaubte zuerst, den *atrirotres* F. derart deuten zu müssen. Erst als ich von Herrn Delahon (Luckenwalde) einen *Grypidius equiseti* v. *insquamipennis* nov. var.¹⁾ zur Ansicht erhielt, sah ich, daß ein *Grypus* mit rotbraunen Schuppen durchaus nicht unausgefärbt zu sein braucht. Diese sehr auffällige Art paßt genau auf die Fabricius'sche Beschreibung und auf die späterer Autoren wie Paykull, Schönherr, Kuhnt, und ich sehe daher kein Hindernis, *equiseti* v. *insquamipennis* Delahon synonym zu *atrirotris* F. zu setzen, den ich als sehr gute Art betrachte.

Ueber die Biologie der *Grypus*-Arten ist noch nichts sicheres bekannt. Die Käfer findet man im Frühjahr und Herbst an feuchten Stellen an *Equisetum*-Arten, besonders an *E. arvense* L. und *E. palustre* L.

G. equiseti ist aus Mitteleuropa, Sibirien und ganz Nordamerika von

¹⁾ Herr Delahon bezeichnet das Tier als schuppenlos. Wie er mir aber brieflich mitteilte, ist dies auf einen Irrtum seinerseits zurückzuführen.

Kanada bis Mexiko nachgewiesen. *G. brunnirostris* F. ist in Sibirien noch nicht gefunden worden, sonst hat er dieselbe Verbreitung wie *equiseti* F. *G. Mannerheimi* Fst. ist bisher nur von seinem typischen Fundort Nikolajefsk (Sib.) bekannt.

Bestimmungstabelle.

1. Halsschild und Flügeldecken mit schwarzen und weißen Schuppen besetzt. Zwischenräume der Flügeldecken nur mit ganz kurzen, selbst im Profil schwer sichtbaren Borstenhaaren besetzt. Der 3., 5. und 7. Zwischenraum bis zur Spitze deutlich erhabener als die übrigen und deutliche Höcker bildend. 2
- Halsschild und Flügeldecken einförmig und dicht mit großen runden lehm gelben Schuppen besetzt. Zwischenräume der Flügeldecken mit abstehenden, im Profil deutlich sichtbaren, gebogenen Borstenhaaren reichlich besetzt. Der 3., 5. und 7. Zwischenraum der Flügeldecken nur bei *brunnirostris* F. an der Basis erhabener als die übrigen, zur Spitze werden sie flach und bilden keine deutlichen Höcker. 3
2. Oberseite scharf abgesetzt schwarz und weiß beschuppt. Die Höcker der Zwischenräume schwarz beschuppt und behaart. 1. *equiseti* F.
- Oberseite mit mehr dunkelbraunen und grauen Schuppen besetzt, ohne scharf abgesetzte Zeichnung. Höcker der Zwischenräume hellrotbraun behaart. 2. *atrirostris* F.
3. Schultern eckig hervortretend, hinter ihnen die Flügeldecken ein wenig eingezogen und niedergedrückt, dann bis zum letzten Drittel fast parallel, um sich von dort plötzlich bis zur Spitze geradlinig zu verengen (Abb. 14). Die Streifen sind fein, aber tief eingeschnitten, die Zwischenräume gewölbt. 3. *brunnirostris* F.
- Schultern wenig hervortretend, Flügeldecken hinter ihnen nicht eingengt und niedergedrückt, sondern sofort bauchig erweitert und bis zur Spitze gleichmäßig gerundet. Sie erhalten dadurch ein kugelförmiges Aussehen (Abb. 15). Die Streifen sind tief und breit eingeschnitten, mit rechteckigen Punkten versehen. Zwischenräume flach. 4. *Mannerheimi* Faust.

1. *Grypus equiseti* F.

Fab., Syst. Ent. p. 130 (1775); Herbst, Col. 6, p. 287 t. 84, f. 4 (1795); Payk., Faun. Suec. 3, p. 226 (1800); Gyll., Ins. Suec. 3, p. 91

(1813); Schönh., **3** (1), p. 314 (1836); Bach, Käferf. **2**, p. 303 (1854); Bose, Käf. Deutschl. p. 517 (1859); Thoms., Skand. Col. **7**, p. 199 (1865); Redtenb., Faun. Austr. ed. **3**, **2**, p. 272 (1874); Bedel, Faun. Col. Seine **5**, p. 114 (1884); Fowler, Col. Brit. Isl. **5**, (1887); Seidl., Faun. Transsylv. p. 678 (1891); Seidl., Faun. Balt. p. 609 (1891); Stierl., Col. Helv. **2**, p. 301 (1898); Kuhnt, Käf. Deutschl. p. 968 (1912); Reitter, Faun. Germ. **5**, p. 204 (1916); Hansen, Danm. Faun., Biller **4**, p. 132 (1918); Everts, Faun. Ned. **3**, p. 567 (1922).

nigrogibbosus Deg., Ins. **5**, p. 224 (1775).

gibbosus Oliv., Encyclop. méth. **5**, p. 479 (1790).

G. equiseti F. ist durch die scharf abgesetzte schwarze und weiße Beschuppung leicht kenntlich. Der in Form und Größe ähnliche *atirostris* F. ist durch die mehr graubraune, einförmige Beschuppung und durch die hellrotbraun behaarten Flügeldeckenhöckerchen von ihm spezifisch gut zu trennen.

Körper schwarzbraun, Schienen und Tarsen heller rotbraun. Seiten des Kopfes, des Halsschildes und der Flügeldecken, deren apikales Drittel und je ein Punkt hinter der Mitte weiß und gelb beschuppt, die übrige Oberseite schwarz beschuppt.

Rüssel dicht und verrunzelt punktiert, etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengekommen, an der Spitze mit einigen langen weißen Borsten besetzt. Das ♂ hat einen wenig kürzeren und gröber skulptierten Rüssel.

Fühlerschaft etwas unterhalb der Mitte eingelenkt. Die ersten beiden Geißelglieder 3 mal so lang wie breit, die folgenden quadratisch, Fühlerkeule gut abgesetzt, 2 mal so lang wie breit.

Kopf an den Seiten mit langen gelbweißen anliegenden Borsten bekleidet.

Halsschild etwas breiter als lang, nach vorn und hinten verengt, schmaler als die Flügeldecken. Oberseite fein, aber sehr gedrängt runzelig punktiert und undeutlich beborstet. Die Seiten mit großen weißen Schuppen besetzt.

Flügeldecken mit gut entwickelten Schultern, dahinter deutlich eingezogen und niedergedrückt, dann bis zum Beginn des apikalen Drittels parallel oder etwas divergierend, von wo aus sie sich fast geradlinig bis zur Spitze verengen. Oberseite mit deutlichen eckig punktierten Streifen, der 3., 5. und 7. Zwischenraum bis zur Spitze gewölbt und mit je 2—3 großen, schwarz behaarten und beschuppten Höckern versehen. Die ganze Oberseite mit schwarzen, gelben und weißen

großen, runden Schuppen dicht bekleidet und mit kurzen gekrümmten Borstenhärchen besetzt.

Sterna gedrängt punktiert und gelb und weiß beschuppt.

Abdomen in derselben Art punktiert, nur die Seitenecken der Segmente mit kleinen weißen Schuppenflecken, die ersten beiden Abdominal-segmente auch beim ♀ gewölbt.

Beine gedrungen, Schenkel mit weiß behaartem Ring, Schienen gerade.

Länge: 5—7 mm (ohne Rüssel).

Verbreitung: Mitteleuropa, Sibirien, Nordamerika.

2. *Grypus atrirostris* F.

Fab., Spec. Ins. **2**, App. p. 499 (1781); Payk., Faun., Suec. **3**, p. 227 (1800); Gyll., Ins. Suec. **3**, p. 92 (1913); Stierl., Col. Helv. **2**, p. 301 (1898); Kuhnt, Käf. Deutschl. p. 968 (1912).

distinctus Dej. Cat. **3**, p. 278 (1834/35).

equiseti v. β Gyll., Sch. Gen. Curc **3** (1), p. 315 (1836).

equiseti v. *insquamipennis* Delahon, D. E. Z., p. 622 (1914).

atricornis Everts. (Druckfehler) Faun. Ned. **3**, p. 567 (1922).

Diese Art scheint sehr selten zu sein, ich habe bisher nur den typischen *insquamipennis* Del. zu Gesicht bekommen; sie ist aber durch die rotbraun behaarten Flügeldeckenhöckerchen so auffällig, daß ein Zweifel an der Synonymie von *atrirostris* F. und *insquamipennis* Del. nicht bestehen kann. Ich kann mich auch nicht der Meinung älterer Autoren anschließen, daß *atrirostris* F. nur eine Varietät des *equiseti* F. sei, die sehr auffälligen Unterschiede lassen mich in diesem Tier eine völlig selbständige Art sehen.

In Form und Größe gleicht *G. atrirostris* F. durchaus dem *equiseti* F., die Schuppen der Oberseite sind aber kleiner und liegen nicht so gedrängt. Die Borsten sind länger und zahlreicher. Bei dem mir vorliegenden Exemplar ist ferner noch die Fühlergeißel hell rotbraun, der Kopf ist vollständig weiß beschuppt und die weißen Schenkelringe fehlen. Was jedoch sofort auffällt, ist die einförmig grau und braune Beschuppung der Flügeldecken, die keine scharf abgesetzte Zeichnung bildet und die hellrotbraun behaarten Höckerchen; im übrigen dem *equiseti* F. gleich, weshalb ich mir eine ausführliche Beschreibung erspare.

Das mir vorliegende Stück stammt aus Luckenwalde/Berlin (coll. Dehahon).

3. *Grypus brunnirostris* F.

Fab., Ent. Syst. 1 (2), p. 404 (1792); Herbst, Col. 6, p. 444 (1795); Gyll., Ins. Suec. 3, p. 93 (1813); Schönh. 3 (1), p. 316 (1836); Bach, Käferf. 2, p. 303 (1854); Bose, Käf. Deutschl. p. 517 (1859); Thoms., Skand. Col. 7, p. 200 (1865); Redtenb., Faun. Austr. ed. 3, 2, p. 272 (1874); Bedel, Faun. Col. Seine 6, p. 114 (1884); Fowler, Col. Brit. Isl. 5, (1887); Seidl., Faun. Transsylv. p. 678 (1891); Seidl. Faun. Balt. p. 609 (1891); Stierl., Col. Helv. 2, p. 301 (1898); Kuhnt, Käf. Deutschl. p. 968 (1912); Reitter, Faun. Germ. 5, p. 205 (1916); Hansen, Danm. Faun., Biller 4, p. 132 (1918).

obliteratus Herbst, Käf. 6, p. 273, t. 81, f. 2 (1795).

obsoletus Sturm, Cat. p. 190 (1826).

Von dem ähnlichen *G. Mannerheimi* Faust leicht durch die Form der Flügeldecken, die feineren Streifen und die gewölbten Zwischenräume zu unterscheiden.

Körper dunkelbraun, Rüssel, Fühlerschaft und Beine meistens heller rotbraun. Halsschild und Flügeldecken dicht beborstet und mit großen runden lehmgelben Schuppen bekleidet.

Rüssel grob punktiert, beim ♂ nur wenig dichter, etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen. An der Spitze ohne längere Borsten wie bei *equiseti* F.

Fühlerschaft etwas unterhalb der Mitte eingelenkt. Die ersten beiden Geißelglieder 2 mal so lang wie breit, die folgenden quadratisch. Fühlerkeule gut abgesetzt, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

Halsschild grob und sehr gedrängt verrunzelt punktiert, vollkommen beschuppt und beborstet. Etwas breiter als lang, schmaler als die Flügeldecken.

Flügeldecken mit deutlichen eckig hervortretenden Schultern, dahinter eingezogen und flach niedergedrückt, dann bis zum Beginn des apikalen Drittels parallel oder etwas divergierend, von wo aus sie sich fast gradlinig zur Spitze verengen (Abb. 14). Streifen der Flügeldecken tief, aber sehr fein eingeschnitten, ohne erkennbare Punktur. Zwischenräume gewölbt, 3., 5. und 7. besonders an der Basis erhabener als die benachbarten. Deutlich abstehend beborstet.

Sterna grob punktiert und beschuppt und beborstet.

Abdomen fein beborstet und spärlich beschuppt. Die ersten beiden Abdominalsegmente bei beiden Geschlechtern gewölbt.

Beine gedrunken, Schienen gerade, Tarsenglieder sehr kurz.

Länge: 3,5—4,5 mm (ohne Rüssel).

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Nordamerika.

4. *Grypus Mannerheimi* Faust.

Faust, Horae. Soc. Ent. Ross. 16, p. 312 (1881).

Diese Art ist durch die kugeligen Flügeldecken und die tiefen, eckig punktierten Streifen leicht kenntlich.

Körper schwarzbraun, Fühler und Beine mit Ausnahme der Schenkel rotbraun.

Rüssel grob, aber nicht verrunzelt punktiert, etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen.

Fühlerschaft etwas unterhalb der Mitte des Rüssels eingelenkt. Die ersten beiden Geißelglieder 2 mal so lang wie breit, die folgenden quadratisch. Keule schlanker als bei *brunnirostris* F., etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit.

Halsschild kugelig, nach vorn und hinten fast gleichstark verengt, gewölbt, grob und stark verrunzelt punktiert, beborstet und beschuppt.

Flügeldecken nach hinten bauchig erweitert und stark gewölbt. Schultern kaum hervortretend, hinter ihnen die Decken nicht eingezogen und nicht niedergedrückt, sondern bis zur Spitze in einer Flucht gerundet (Abb. 15). Streifen tief und scharfrandig, mit rechteckigen groben Punkten. Die ganze Oberseite dicht lehmgelb beschuppt und beborstet.

Sterna grob punktiert und beschuppt.

Beine robust und kräftig, Schienen gerade.

Länge: 4,5—6 mm (ohne Rüssel).

Das einzige mir vorliegende Exemplar stammt aus der Kollektion Koltze und trägt neben dem Faust'schen Sammlungszettel den typischen Fundort Nicolajefsk (Ost-Sibirien).

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Zumpt Fritz Konrad Ernst

Artikel/Article: [Revision der Genera Notaris Germ., Lepidonotaris m., Thryogenes Bed., Grypus Germ., Icaris Tourn. und Picianus m. \(Col. Curc.\). 55-72](#)